



Passauer Neue Presse
mit ihren Lokalausgaben



MITTELBAYERISCHE ZEITUNG
BAYERN/OBERPFALZ

Dialektpaten für Schulen gesucht

SPRACHE Morgen ist der „Tag der Muttersprache“.

KONZELL. An Kindergärten und Schulen soll es nach dem Wunsch des Vereins Bairische Sprache Dialektpaten als Vorbilder für die Mundart geben. „Wenn regionale Kulturträger, Wissenschaftler oder Sportler der Jugend signalisieren, dass die Dialekte nicht karrierehemmend sind, dann könnte die Schwindsucht des Bairischen endlich eingedämmt werden“, sagte der Vorsitzende des Verbandes, Sepp Obermeier, aus Konzell im Landkreis Straubing-Bogen im Gespräch mit der Deutschen Presseagentur.

Der erst vor wenigen Monaten gegründete Bund Bairische Sprache wies zum Internationalen Tag der Muttersprache am morgigen Dienstag darauf hin, dass Bayerns Dialekte im Jahr 2009 von der Unesco in den Weltatlas der bedrohten Sprachen aufgenommen wurden. „Dass nach dieser blamablen Einstufung kulturpolitisch nicht wirksam reagiert wurde, ist für Bayern eine erneute Blamage“, sagte Obermeier. Neben dem Bund Bairische Sprache gibt es im Freistaat noch den Förderverein Bairische Sprache und Dialekte.

Obermeier verwies auf einen wissenschaftlichen Beitrag in der Zeitschrift „Scottish Language“, der die offiziellen dialektfördernden Maßnahmen im Freistaat als bloße Lippenbekenntnisse einstufte. „Der Aufsatz attestiert eine trostlose muttersprachliche Situation und schlägt vor, sich an Schottland ein gutes Beispiel zu nehmen“, sagte Obermeier.

Um dialekterhaltende Maßnahmen einleiten zu können, bräuchte es nach seiner Auffassung längst wissenschaftlich erhobene Daten zur Dialektkompetenz der jungen Generation. „Diese Daten wären im vorschulischen Bereich am aussagekräftigsten.“ Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) werte im Projekt „Sprache im Fluss“ derzeit die Dialektbefragungen in Schulen und Kindergärten aus elf Altmühl-Jura-Gemeinden aus. Obermeiers Fazit: „Derartige Projekte sollten flächendeckend in ganz Bayern durchgeführt werden.“

Im Gespräch mit unserer Zeitung nannte Obermeier unter anderem Ski-Olympiasiegerin Viktoria Rebensburg vom Tegernsee als mögliche Dialektpatin. „Sie wäre die ideale Partnerin für einen Kindergarten in Oberbayern“, sagte er. (dpa/zi)

Nummer 42 / Seite 10

BAYERN

Montag, 20. Februar 2012

Verein fordert Dialekt-Paten für Kindergärten

Sie sollen Vorbilder für die Mundart sein

Konzell. Am Dienstag ist der Internationale Tag der Muttersprache. Sepp Obermeier, Vorsitzender des Bundes Bairische Sprache, ist überzeugt, dass man mit der Dialektpflege nicht früh genug anfangen kann – und schlägt nun Dialekt-Paten für Kindergärten und Schulen vor. Diese sollen als Vorbilder für die Mundart stehen.

„Wenn regionale Kulturträger, Wissenschaftler oder Sportler der Jugend signalisieren, dass die Dialekte nicht karrierehemmend sind, dann könnte die Schwindsucht des Bairischen endlich eingedämmt werden“, ist sich der aus Konzell im Landkreis Straubing-Bogen stammende Obermeier sicher.

Der erst vor wenigen Monaten gegründete Bund Bairische Sprache wies zum Internationalen Tag der Muttersprache darauf hin, dass Bayerns Dialekte 2009 von der UNESCO in den Weltatlas der bedrohten Sprachen aufgenommen wurden. „Dass nach dieser blamablen Einstufung kulturpolitisch nicht wirksam reagiert wurde, ist für Bayern eine erneute Blamage“, sagte Obermeier. Neben dem Bund Bairische Sprache gibt es im Freistaat noch den Förderverein Bairische Sprache und Dialekte.

Obermeier verwies auf einen wissenschaftlichen Beitrag in der Zeitschrift „Scottish Language“, der die offiziellen dialektfördernden



Setzt sich für den Dialekt ein: Sepp Obermeier. – F.: dpa

Maßnahmen im Freistaat als bloße Lippenbekenntnisse einstufte. „Der Aufsatz attestiert eine trostlose muttersprachliche Situation und schlägt vor, sich an Schottland ein gutes Beispiel zu nehmen“, sagte Obermeier.

Um dialekterhaltende Maßnahmen einleiten zu können, bräuchte es nach seiner Auffassung längst wissenschaftlich erhobene Daten zur Dialektkompetenz der jungen Generation. „Diese Daten wären im vorschulischen Bereich am aussagekräftigsten.“ Die Katholische Uni Eichstätt-Ingolstadt werte im Projekt „Sprache im Fluss“ derzeit Dialektbefragungen in Schulen und Kindergärten aus elf Gemeinden aus. Obermeier meint: „Derartige Projekte sollten in ganz Bayern durchgeführt werden.“ – dpa